

Merseburger Correspondent.

Erscheint:
Dienstag, Donnerstag, Sonnabend und
Sonntag früh 7 Uhr.
Expedition: große Ritterstraße Nr. 28.

Wöchentliche Beilage:
Illustrirtes Sonntagsblatt.

Abonnementspreis:
pro Quartal: 1 Mark bei Abholung. — 1 Mark
20 Pfg. durch den Herumträger. — 1 Mark
25 Pfg. durch die Post.

Nr. 135.

Donnerstag den 26. August.

1880.

Für den Monat September werden Abonnements auf den „Merseburger Correspondent“ zum Preise von 42 resp. 40 Pf. von allen Postämtern, Postboten, sowie in der Expedition entgegen genommen.

Inserate finden bei der großen Auflage des Blattes die zweckentsprechendste Verbreitung.

Umgestaltungen in Rußland.

Der Armenier Loris-Melikow übernahm die Diktatur in Rußland, als Alles in diesem Lande von den untersten Schichten bis zur höchsten Spitze in den Banken gerathen zu sein schien. Er hat innerhalb eines halben Jahres die Hoffnungen, die man auf seine Energie und Klugheit setzte, übererfüllt, er hat die Verhältnisse im Reich vollkommen umgestaltet. Vor sechs Monaten war der Zar in seinem festesten Palast nicht sicher, im nächsten Augenblick in die Luft gesprengt zu werden; heute ist Ruhe und verhältnismäßige Sicherheit eingetreten. Loris-Melikow hat Strenge angewandt, wo sie angebracht war. Der Attentäter Mlodetzki wurde zwei Tage nach seinem Mordversuch, und andere sind in aller Stille abgeurtheilt worden. Aber er sah ein, daß das Schreckensregiment keine dauernde Befriedigung erzielen könnte, und wählte deshalb vielfach weise Milde an. Hunderte von weniger Schuldigen wurden begnadigt; Tausende, welche aus bloßen Verdachtsgründen in den Kerker geworfen waren, erhielten ihre Freiheit wieder. Um die tiefsten Ursachen der Unzufriedenheit zu beseitigen, wurde der studirenden Jugend und ebenso der Weiber etwas mehr Freiheit gegeben. Es gelang Loris-Melikow, selbst hohe Staatsbeamte, wie den Minister des Innern Tolstoj, und den Unterstaatsminister Gurnen Dostoj, welche die Knebelung der Presse für das alleinige Remedium der Staatsnot hielten, und gegen die in allen halbwegs gebildeten Kreisen eine suchbare Erbitterung herrschte, zu ernennen und durch geschicktere und geschicktere Männer zu ersetzen. Endlich nach halbjähriger Thätigkeit hat Loris-Melikow äußerlicher „Diktatur“ Ende gemacht. Er hat das Ministerium des Innern übernommen, von dem, um ihn zu unterstützen, Post, Telegraphie und die nichtgerichtlichen Behörden als besonderes Ressort abgetheilt sind. Von hat der jetzigen Umgestaltung vielfach eine hohe Bedeutung beigelegt. Man hat selbst jetzt, jetzt werde Rußland unmittelbar in constitutionelle Verhältnisse übergeführt werden. So ist nun Rußland noch lange nicht. Die mit der verhassten „III. Abtheilung“ d. h. die geheime Polizei, hatte bisher eine selbstständige Stellung und ist jetzt dem Minister des Innern unterstellt worden, vor dem auch die gewöhnliche Polizei ressortirt. Aber die III. Abtheilung ist nicht aufgehoben, sie hat nach wie vor das Recht, jeden ohne Angabe der Gründe zu verhaften und mit ihm nach Belieben zu verfahren, zu prägelten und zu foltern, um Befehle zu erfassen, jeden ohne gerichtliche Prozedur zu verhaften, jeden ohne „administrativen“ Wege nach Sibiren zu schicken. So lange ein ungeschickter Mann wie Loris-Melikow die Leitung des Institutes in der Hand hat, wird dasselbe seine harten Spitzen nach außen kehren. So wie wieder ein neuer Durchschnittpunkt Knutowski die Macht werden die alten Willkürlichkeiten, Ungerechtigkeiten und Grausamkeiten wieder beginnen. Graf

Loris-Melikow hat viele und mächtige Feinde, die ihn zu kürzen Alles anzuwenden befreit sind. Was ihn hält, ist die Furcht des Zaren und des Thronfolgers, daß mit seinem Rücktritt der nihilistische Schrecken wieder mit Wuth und Brand zur Herrschaft gelangt. Rußland krankt vor Allem an der Corruption, der fast sämtliche Glieder seiner Staatsmaschinerie verfallen sind. Diese Krankheit zu heilen kann nicht im Handumdrehen gelingen, das kann nur in schwerer Arbeit von Generationen vollbracht werden.

Politische Uebersicht.

Das soeben publicirte Gesetz über die Organisation der allgemeinen Landesverwaltung und zur Abänderung und Ergänzung des Gesetzes, betreffend die Verfassung der Verwaltungsgerichte und das Verwaltungsstreitverfahren, sind die bedeutendste Frucht der letzten Landtagsession. Wenn auch manche Wünsche der liberalen Partei, namentlich in Betreff der Stellung der Stadt Berlin im Rahmen der Verwaltungsorganisation nicht in Erfüllung gegangen sind, beruhen die Gesetze doch im Wesentlichen auf den zeitgemäßen Grundlagen der ersten Gesetze zur Verwaltungsreform des preussischen Staates. Sie beweisen, daß der Minister des Innern den Grundsatz der Selbstverwaltung voll acceptirt und daß derselbe gegen reactionäre Anschauungen endgültig durchgefaßt ist. In Kreisen, von denen man annimmt, daß sie den Verhältnissen nahe stehen, wird angedeutet, Deutschland trete in der orientalischen Frage nicht mehr so reservirt auf wie in den bisherigen von derselben durchlaufenen Stadien, der Reichskanzler glaube, daß des Reichs eigenste Interessen erheischen, von jetzt ab sich mehr in den Vordergrund zu stellen und daß die Lage der Dinge ihm unmöglich machen würde, wiederum nur die Rolle eines „ehelichen Mafleser“ zu spielen, wenn etwa ein neuer Kongreß, der aber zu einem Vorspiel oder zu einer Einleitung für eine allgemeine Konföderation werden könnte, sich als eine Nothwendigkeit ergeben sollte. Deutschland erkenne mehr und mehr, heißt es in jenen Kreisen, daß sich die Frage zu einer russisch-österreichischen Frage auflöse und damit seien auch deutsche Interessen berührt, welche zu wahren, dahin führen müssen, daß Deutschland seinem Verbündeten zur Seite tritt, wenn es sich darum handelt, die panlawistischen Gelüste Rußlands auf der Balkanhalbinsel zu bekämpfen. Man behauptet zwar, Rußland fördere nicht mehr mit demselben Eifer die Bildung eines großbulgarischen Staates und ziehe die Bildung mehrerer kleinen Balkanfürstenthümer vor, welche sich bald einander in den Haaren liegen würden. Das sei aber ein Grund mehr für Deutschland, Desterreichs Stellung auf der Balkanhalbinsel zu befestigen und vertheidigen zu lassen. Zwischen Serbien und Oesterreich ist noch nicht Alles so, wie es sein sollte. Es wird von wohlinformirter Seite über dieses Verhältniß wie folgt geschrieben: „Die angenehme Stimmung, welche in Folge der Anwesenheit des Fürsten Milan von Serbien in Wien und Jichl zwischen Desterreich-Ungarn und Serbien ein paar Wochen hindurch vorherrschte, ist schnell wieder gewichen. Der

Einfluß des serbischen Ministerpräsidenten Niksic, der bekanntlich einen glühenden Haß gegen Desterreich-Ungarn hegt, ist abermals stärker gewesen als der des Fürsten Milan. So sind denn in der That die Verhandlungen wegen des österreichisch-serbischen Handelsvertrages momentan stark ins Stocken gerathen. Es wäre indes zu weit gegangen, wenn man schon jetzt von einem Abbruch der Verhandlungen sprechen wollte. Die deutsche Diplomatie in Wien und Belgrad hat die Instruktion erhalten, die serbische Regierung darauf aufmerksam zu machen, welche bedenkliche Konsequenzen es für Serbien haben müßte, wenn dasselbe fortgesetzt der Ausföhrung der bezüglichen Bestimmungen des Berliner Traktates Schwierigkeiten zu bereiten suche, die ersichtlich von der Tendenz eingegeben seien, das Inkrafttreten dieser Bestimmungen überhaupt zu hintertreiben. Man glaubt in hiesigen diplomatischen Kreisen, daß die serbische Regierung sich bezogen fühlen werde, die Vorstellungen der deutschen Diplomaten nicht in den Wind zu schlagen, und ist darum der Ansicht, daß die Verhandlungen zwischen Wien und Belgrad demnächst wieder aufgenommen und fortgesetzt werden.

Wie ein drohendes Wetterleuchten, so ist in der Schweiz die Cherbourger Rede Gambetta's aufgenommen worden. Kriegerisches Gemüth hält sich am Himmel zusammen, und da heißt es für die dortigen Behörden wachsam zu sein, das Haus zu schließen und zu versichern, bevor der Dstkan her einbricht. Die Frage der Landesbefestigung scheint nunmehr in ein etwas beschleunigteres Tempo zu kommen. Die Blätter melden, daß die mit der Ausarbeitung eines Befestigungsplanes beauftragte technische Commission eifrig bei der Arbeit sei, und nicht nur an der französischen, sondern auch an der deutschen Grenze ihre Studien mache. Dieser Tage wurde die Situation und die Einrichtung der Festung Arburg, sowie die Höhenfestungen einer eingehenden Besichtigung, beziehungsweise Refognoscirung, unterzogen. Man trägt sich hienach mit dem Plane, nicht nur die West-, sondern auch die Nordwestgrenze zu befestigen. Die Vorlage des Befestigungsplanes erfolgt in der Winter-session der Bundes-Verammlung, so daß im Anfang des nächsten Jahres mit seiner Ausführung begonnen werden könnte.

Es ist unbekannt, schreibt man aus Rom, daß Frankreich mit umfänglicher Energie Alles vorbereitet, um sich im günstigen Augenblicke in den Besitz von Tunis zu setzen. Nachdem es sich, trotz des italienischen Widerstandes, zweier Bahnlinien und eines Hafens versichert hat, denkt es sofort an die Ausdehnung seines Grundbesitzes auf diesem Gebiete. Die römische „Riforma“, deren tunisische Informationen so lange von den Dispositionen verspottet wurden, sind nun aber als durchaus begründet erwiesen, macht auch über diesen Punkt der französischen Wählerkreise in Tunis bemerkenswerthe Mittheilungen. Denselben zufolge sind einstmals 80 000 Hektaren Land in der günstigsten Lage der Aegenschaft Eigentum Frankreichs geworden. Die Ländereien, um welche es sich handelt, gehörten dem Grinister des Bey, General Keredeline; derselbe hatte darauf bei einer französischen Gesellschaft ein Anlehen gegen Hypothek aufgenommen unter der Bedingung, daß die

Gesellschaft zur Eigentümerin werden sollte, falls der Termin der Rückzahlung der verschiedenen geliehenen Millionen ohne Resultat verstreichen sollte. Dieser Fall ist jetzt eingetreten. Die Franzosen wurden Besitzer der Ländereien, über die nunmehr die französische Bahn Tunis-Susa ihren Weg nehmen wird.

Die „Bulgarien“ veröffentlicht ein neues Manifest der **bulgarischen** Liga aus dem Hauptquartier im Kirin-Dagh, unterschrieben von acht Wojwoden. Darin wird die bevorstehende Action angekündigt. Trotz des Einspruchs Oesterreich-Ungarns, trotz der griechischen Ansprüche auf Theile Mazedoniens, heißt es in dem Manifeste, werde der Kampf für die Vereinigung aller bulgarischen Länder geführt werden.

Depeschen aus **Afghanistan** berichten: Die unter dem Befehl des Generals Hughes stehende Brigade kam am 19. d. mit ihrem Hauptquartier wohlbehalten im Fort Baity an. General Phayre schickte einen Botschafter nach Khetlati-Ghilzai mit einer Depesche an General Roberts, in welcher er denselben volle Auskunft über die Stellung des Feindes vor Kandahar giebt, nebst einem Plan für eine gemeinsame Action der beiden Entsetzungscolonnen. Die indischen Berichte melden, daß die Herater Truppen und Stammesgenossen aus dem Zemin-dararland einen sofortigen Angriff auf Kandahar verlangten, da die Briten binnen Kurzem mit überwältigenden Streitkräften herbeizürücken dürften. Ayub Khan weigerte sich, den Befehl zum Angriff zu ertheilen, angeblich, weil es ihm an Sturmleitern fehle, und ein Versuch, die Wälle zu stürmen, ohne vorher Breche gelegt zu haben, geringe Aussicht auf Erfolg haben dürfte. Er beschloß daher, sich der Stadt vermittelst gewöhnlicher Laufgräben zu nähern. Dieser Entschluß verdroß die Herater und Stammesgenossen, deren Viele sich auf den Heimweg gemacht haben.

Deutschland.

— (Der Kaiser) wohnte am Montag Vormittag dem Exercieren auf dem Tempelhofer Felde bei und beschäftigte demnach ebendasselbst mit der Kaiserin das aus Koblenz hier eingetroffene 4. Garde-Grenadier-Regiment Königin Augusta. — Um 1 Uhr ertheilte der Kaiser dem am hiesigen Hofe akkreditirten serbischen Gesandten und bevollmächtigten Minister Ehrlicius zur Entgegennahme dessen Beglaubigungsschreiben eine feierliche Antrittsaudienz.

— (Die Kaiserin) hat unter dem 18. d. M. an den Vorstand des Vaterländischen Frauen-Vereins nachstehendes Handschreiben gerichtet: „Dem heutigen Tag, der für das Vaterland unvergessen ist, entnehme ich die Veranlassung zu einem Glückwunsch, den ich in voller Dankbarkeit an die Centralstelle der Vaterländischen Frauen-Vereine unter dem Rothem Kreuz richte, weil es Mir gerade heute vergönnt war, für den fünfzehnten Zweig-Verein das Diplom zu unterzeichnen, welches von der Zunahme unserer Thätigkeit in dem gemeinsamen Verband Zeugniß giebt. Ich bitte, den Vereinen mitzutheilen, daß der Zweig-Verein für Auen-Nordenhamm im Großherzogthum Oldenburg das Diplom empfängt, welches die erfreuliche Zahl 500 trägt.“

— (Der König von Bayern) hat folgende Proclamation, d. d. Eiman, 22. August, erlassen: „An Mein Volk! Es ist Meinem Herzen ein Bedürfnis, an dem Tage, welcher zu Ehren Meines Hauses feierlich begangen wird, dem wahren und tiefen Danke Ausdruck zu geben, den ich bei dem Rückblick auf sieben Jahrhunderte empfinde. Dieser Dank gilt der unwandelbaren Treue und Anhänglichkeit, mit welcher Mein Volk dem Throne der Wittelsbacher ergeben ist. Unter den Eigenschaften, welche den Ruhm aller Stände Meines Volkes bilden, steht rein und glänzend die Treue und Anhänglichkeit obenan; die Treue ist Mir die Grundlage Meines Thrones, die Anhänglichkeit der schönste Schmuck Meiner Krone. Mit dem innigsten Dank verbinde ich die Versicherung, daß das Glück Meines treuen Volkes das Ziel Meiner heißesten Wünsche, daß es die Bedingung Meines eigenen Glückes ist. Gleich Meinen in Gott ruhenden

den Ahnen, deren Andenken in diesen Tagen mit so rührenden Beweisen der Pietät geehrt wird, bin ich von dem vertrauensvollen Bewußtsein durchdrungen, daß Mein Volk in allen Zeiten fest zu seinem Fürsten steht. Mit diesem erhabenen Gefühl trete ich in das achte Jahrhundert der Regierung Meines Hauses ein. Möge Meinem Volk ungetrübt Wohlthat beschieden sein für alle Zukunft. Das walle Gott! Ludwig.“

— (Der Kultusminister) hat in einem Erlass an die Regierungen, Consistorien und Provinzialschulcollegien auf das Segenreiche der Kaiser-Wilhelmspende hingewiesen und den lebhaften Wunsch ausgesprochen, daß auch innerhalb seines Ressorts Alles geschehen möge, was jenem Institut bei der Erreichung seiner Zwecke förderlich sein könne. Die Beamten, Geistlichen und Lehrer sollen daher in geeigneter Weise nicht nur auf die von der Anstalt den Versicherern gebotenen Vortheile aufmerksam gemacht werden, sondern zugleich auch zur Förderung der Stiftungszwecke innerhalb der Kreise ihrer besonderen Berufstätigkeit veranlaßt werden. Zu einer solchen Förderung würde auch die Uebernahme von Agenturen und Sammelstellen für die Stiftung seitens der Beamten, Lehrer u. s. w. zu rechnen sein. Allerdings sei in jedem einzelnen Falle die Genehmigung zur Uebernahme bei der vorgesetzten Dienstbehörde nachzuführen.

— (Der Bundesrath) hat sich, wie man der Nbd. Ztg. schreibt, mit der Innungsfrage bereits beschäftigt und die bezüglichen konferenzirten Anträge aus der letzten Reichstagsession zur Benützung bei einer Revision des betreffenden Kapitels der Gewerbeordnung für geeignet erklärt. Von Seiten der Zünftler wird inzwischen rüftig fort agitiert. Auf einer neuerdings ausgetriebenen allgemeinen Versammlung in Breslau sollen die bezüglichen Petitionen an den Reichstag vorbereitet werden. Alsbald nach seinem Zutritt wird sich der Bundesrath mit der dringenden Angelegenheit der Herabsetzung der Gerichtskosten beschäftigen. Man theilt mit, daß die württembergische Regierung einen darauf bezüglichen Antrag vorzulegen beabsichtigt.

— (Die Erhebungen über die Einfuhrstatistik) des laufenden Jahres werden mit großem Eifer und ganz besonderer Gründlichkeit betrieben. Wie man hört, stehen die bisher gewonnenen Resultate den Hofgefangen über den Segen des neuen Zolltarifs sehr wenig zur Seite. Man war wohl in Ansehung des Umfanges, das große Waarenquantitäten vor Eintritt der neuen Zollföge in das Land geschafft worden, auf nicht sehr glänzende Resultate gefaßt; offenbar aber scheint man selbst hinter bestehenden Erwartungen zurückbleiben zu müssen. Man darf begierig sein, in welcher Weise diese doch nicht zu verheimlichende Erscheinung gerechtfertigt oder beschönigt werden wird.

— (Im preussischen statistischen Bureau) ist man mit den Arbeiten für die bekanntlich am 1. Dezember d. J. stattfindende Volkszählung eifrig beschäftigt. Dieselbe wird sich im Großen und Ganzen zwar in dem früheren Umfange bewegen, gleichwohl sind jedoch manche Ueränderungen zu erwarten, welche geeignet sind, die Arbeitskräfte in höherem Maße heranzuziehen.

Provinz und Umgegend.

† Wie die S.-Ztg. mittheilt, hat die Regierung zu Merseburg die bezüglich der Oberbürgermeisterwahl von der Halleschen Stadtverordnetenversammlung beschlossenen Anstellungsbedingungen auch in der neuen Fassung angelehnt.

† Der bei der Gasolinexplosion im Hotel „Stadt Hamburg“ in Halle i. S. schwer verletzte Kaiser-Uhlig ist am Montag Nachmittag in der königl. Klinik seinen Wunden erlegen.

† Von der Saale, 18. August, schreibt man der „Halle, Ztg.“: Die Bande der Eisenbahnbanditen mehrt sich, wie Angezeieser überhaupt, in erschreckendem Umfange. Dem Attentat auf den Nachtcourierzug, das durch Verstopfung des Fahrgeleises unweit Raumburg verübt und Dank des Wärters Wachsamkeit vereitelt wurde, dieser satanischen Unthat ist in diesen Tagen eine gleiche gefolgt in der Nähe von Rudolfsart. Diese Steine waren über Nacht zwischen die Schienen eingeklinkt. Kurz vor-

her hatten betriebskundige Verbrecherhände sogar das Herzstück einer Kurvenweiche mit einer eisernen Kette umwickelt, um die Entgleisung des Dampfsuges unvermeidlich zu machen. Auch diese Versuche des Massen-Meuchelmordes sind durch den Bahnwärter rechtzeitig entdeckt worden. Die Detektion der Saalbahn setzt ganze 50 Mk. (!) Belohnung auf die Entdeckung dieser Verbrecher. Und wenn die Entdeckung gelingt? Die Strafe folgt dann freilich auf dem Fuße, d. h. so und so viel Jahre Zuchthaus. In den Augen der Verbrecherwelt bedeutet Zuchthaus heut zu Tage kaum etwas Anderes, als Pensionat auf Staatskosten, sorgenlose Existenz. „Ich habe das Feuer bloß angelegt, um ins Zuchthaus zu kommen, wo man seine reguläre Sache hat, um wo man sich keine Schwierigkeiten in die Hände zu arbeiten braucht.“ dies die neuerdings berichtete Rechtfertigung eines Brandstifters. Die Ueberfülle der Zuchthäuser spricht für die richtige Beurtheilung des Zuchthauslebens seitens dieser Buben. Bei dieser Gelegenheit aber möchten wir empfehlen, nicht bloß auf die Entdeckung des Täters, sondern auch auf die Entdeckung der That grundsätzlich Belohnungen auszuzeigen, das wäre klug und gerecht. Der Streckenwärter, der im Dunkel der Nacht bei Wetter und Wind, bei reichlichem Dienste und schmalerer Löhnung auf Vorkopf steht, würde sicherlich um so stärker den Anschlägen der Eisenbahnbanditen nachspüren. 1000 Mk. Belohnung werden vielleicht dem Entdecker falscher Fünfmarkstücke zugesichert und für den Retter von 100 Menschenleben sind in der Regel „keine Fonds“ vorhanden.

† Wie das Weisens. Krbl. mittheilt, sind die ca. 20 000 Besucher des am Sonntag stattgehabten Künstlerfestes in Leipzig meist unfriedlich und in ihren Erwartungen hinsichtlich des künstlerischen Genusses getäuscht zurückgekehrt. Man will in den verschiedenen Arrangements eine strapante Ähnlichkeit mit einigen carnevalistischen Leistungen aus früheren Jahren erkannt haben und deshalb gerade nicht angenehm überrascht worden sein. „Mit Ausnahme der leiblichen Verpflegung“, sagt das „L. Z.“, „konnte das Gebotene berechneten Ansprüchen nicht genügen. In der ganzen Stadt herrscht heute nur eine Stimme des Mißmuths hierüber und wir ziehen deshalb vor, auf die ganze Festlichkeit nicht näher einzugehen.“

† Die Gesamteinnahme an Eintrittsgeldern zur Nordhäuser Gewerbe-Ausstellung betrug bis zum 20. d. ca. 36 000 Mk.

† Die Kreisynode in Kofka am Harz hat dieser Tage folgenden, die Hiltzhaltung des Sonntags betreffenden Antrag, gestellt von dem in der Orthodoxie voranschreitenden Pastor Dietrich Breilungen, angenommen: „Die Synode wolle sich schleunigst an die kaiserliche Oberpostdirektion Halle wenden mit der Erklärung, daß die Synodalmitglieder für ihre Person darauf Verzicht leisten, sich fürderhin am Sonntag durch die Landbriefträger Zeitungen und Briefe bringen zu lassen und die Bitte daran knüpfen, den Landbriefträgern ihr Sonntagsrecht und ihren Sonntagsgesegen durch solche Neuerung nicht verkümmern zu lassen.“ Der Antrag zeigt, wie kühn die Herren auf der Bahn der kirchlichen Reaction fortschreiten.

† In Magdeburg hat sich am Dienstag Nachmittag gegen 2 Uhr beim Abfären des Artillerie-Depotgebäudes in der Hohenzollernstraße ein entsetzliches Unglück zugetragen. Das an dem westlichen Giebel angebracht gewesene Hängegerüst, auf welchem sich drei Anstreicher mit ihrem Handwerkszeug befanden, ist ziemlich drei Etagen hoch heruntergefallen. Von den drei Arbeitern hatte der eine Geistesgegenwart genug, um sich im Augenblick der Gefahr an ein Fensterkreuz anzuklammern und er wurde auf diese Weise gerettet, während die beiden andern mit dem Gerüst zur Erde fielen. Beide wurden schwer verletzt in das Krankenhaus geschafft; der eine Namens Lehmann ist kurze Zeit nachher gestorben, der andere hat ebenfalls schwere innere Verletzungen erlitten, so daß nach ärztlichem Auspruch an seinem Aufkommen gezweifelt wird. Das Unglück ist dadurch entstanden, daß der eine Ausleger mitten durchbrochen ist.

† Bei einem Einwohner von Bernburg sind am letzten Sonnabend mit offenbarem Geschick gearbeitete Minsformen in Beschlag genommen; Tags

Programm

für die diesjährige Sedanfeier.

- 1) Am Abend des 1. September 6 Uhr Glockenläute und 7 1/2 Uhr Zapfenstreich.
2) Am 2. September Morgens Reveille; die Turner der ersten Bürgerschule machen eine Turnfahrt nach Freyburg.

Galt am Kriegedenkmal und Hoch auf Se. Majestät den Kaiser, demnächst Weitermarsch zum Bahnhof behufs Abfahrt nach Naumburg. Die Turner der zweiten Bürgerschule und der vorstädtischen Schulen unternehmen eine Turnfahrt nach Hütten und sammeln sich gleichfalls an der ersten Bürgerschule, um in Gemeinschaft mit deren Turnern nach dem Bahnhofe abzumarschieren.

3) Morgens 7 Uhr Glockenläute.
4) Vormittags 8 Uhr Klassenfeier für die nicht an der Turnfahrt beteiligten Klassen der städtischen Schulen.
5) Vormittags 10 Uhr Festgottesdienst in der Domkirche. Festzug nach der Kirche. Versammlung 1/2 10 Uhr am Ständehaus und Schlossgarten.

Nach dem Gottesdienste bewegt sich der Zug nach dem Steges-Denkmal vor dem Gotthardsthor, wo eine Festrede gehalten wird und von sämtlichen Gesangsvereinen patriotische Lieder zum Vortrag kommen. Der Rückmarsch geht durch das Städtthor nach dem Markte, wo sich der Zug auflöst.

6) Abends von 7 Uhr ab Freiconcert auf der Funkenburg, Illumination derselben und des Denkmals am Gotthardsthor.

Die Bewohner Merseburgs werden freundlichst ersucht, die Straßen der Stadt durch Flaagen am 2. September recht festlich zu schmücken.

Merseburg, den 12. August 1880.
Das Festcomité zur Ausführung der Sedanfeier.

Große Mobiliar-Auction.

Sonnabend den 28. August cr., von vormittags 9 Uhr ab, sollen im hiesigen Rathskellerlocale eine große Partie Möbel und dergl. öffentlich meistbietend gegen gleich baare Zahlung versteigert werden. Es kommen u. A. zur Versteigerung: 2 Glasschränke, 2 Kleiderschränke, 1 Küchenschrank, 2 Sophas, Tische, Stühle, Spiegel, Pulle, für Comtoire passend, Wäsche, Betten, 1 Schleifstein, Kleiderbänder u. s. w., sowie auch 10 Stück große starke Oeander.
Gelbert. Kr.-Ger.-Actuar J. D.

Schmiede-Verkaufs-Anzeige.

Eine rentable Schmiede mit vollständiger Handwerkszene, in der Stadt, ist nebst gutem Wohnhaus mit Zubehör, wegen Krankheit des Besitzers, sofort zu verkaufen durch den Kreis-Act.-Comm. Hindfleisch in Merseburg.

Montag den 30. August stehen 50 Stück Saugsohlen zum Verkauf. Große Auswahl.
A. Strehl, Merseburg, Neumarkt Nr. 59.

Gute Bordeaurwein-Dröfste

verkauft billigst Adolph Frank, Weinhandlung, Merseburg, „Goldener Arm“.

Zu kaufen gesucht ein Violinfachen, wenn auch gebraucht, aber noch gut.
Oberburgstrasse Nr. 10.

Logis-Vermiethung. Im früheren Landrath Weidlich'schen Hause in hies. Oberaltenburg ist die untere Etage, bestehend in 6 Zimmern, Küche, Keller, Weidhaus, Garten und Zubehör, sofort zu vermieten und zum 1. Januar k. J. zu beziehen. Näheres durch den Kr.-Act.-Comm. Hindfleisch in Merseburg.

Die Wohnung des Herrn Medicinalrath Dr. Wolff Entenplatz Nr. 3, ist vom 1. October d. J. ab anderweitig zu vermieten.

Eine freundliche Wohnung, bestehend aus 2 Stuben, 2 Kammern, nebst Zubehör, ist zu vermieten, 1. Januar event. auch früher zu beziehen. Markt Nr. 5.

Eine freundliche möblirte Stube mit Schlafkammer ist an einen oder zwei Herren zu vermieten und sogleich zu beziehen. Aussicht nach der Promenade. Große Ritterstraße Nr. 12.

Eine Partier-Wohnung, bestehend aus zwei Stuben, Kammer und Küche im Preise bis 150 Mark wird 1. October zu mieten gesucht. Gest. Adressen abzugeben in der Exped. d. Bl.

wollener Strickgarne,

beste Qualitäten, offerire billigst, bei Entnahme von 1/2 Pfd. schon Extrapreise.

Ferner empfehle ich außer meinen sonstigen Artikeln noch besonders dauerhaft gearbeitete und gutstehende Corsets zu sehr billigen Preisen.

A. Grillo, Burgstraße 12.

Unterzeichneter bringt einem hochgeehrten Publikum sein auf das reichhaltigste assortirtes

Schuh- u. Stiefelwaaren-Lager in empfehlende Erinnerung.

Dul. Mehne, Kleine Ritterstraße 1.

Zur Jagd-Saison

empfehle ich mein Lager von Lescaux- und Lancaster-Patronen-Hülsen, Silzpfropfen, Papppfropfen, engl. Festsilzpfropfen, Pappscheiben, Patent-Schroof in allen Nummern, alle Sorten Zünd- und Kupferhütchen, feinstes stärkstes Jagd- und Scheibepulver, nasser Brand, Kanonenspulver etc. zu den billigsten Preisen und bei Abnahme von Partien gewähre besonderen Rabatt.
E. Wolff.

Eine Wohnung von 2 Stuben, 2 Kammern, Küche und Zubehör, 1 Kreppe hoch, ist zu vermieten und sofort oder 1. October zu beziehen. Brühl 18.

Geräucherter Aal, Aal in Gelee. E. Wolff.

Näh-Maschinen, bestes deutsches Fabrikat, empfiehlt unter mehrjähriger Garantie zu billigen Preisen. E. Hartung, Gotthardstraße 18.

Gulmbacher Exportbier

aus der ersten Gulmbacher Actien-Erporbierbrauerei, preisgekrönt auf verschiedenen Ausstellungen, nur aus den vorzüglichsten Hopfen und Gerstenmalz, producirt, dessen Reinheit und Güte von Autoritäten durch bewerkstelligte Analysen nachgewiesen wird, empfehle allen Freunden eines wahrhaft kräftigen und hochfeinen Getränkes. Dasselbe wird auch von Verzten wegen des großen Nährwerthes allen Gesunden und Reconvalescenten wärmstens empfohlen. 16 Flaschen für 3 Mark excl. Flaschen. Den Herren Restaurateuren ermäßigter Preise. Heint. Schulze jun.

Sarg-Magazin von R. Ebeling.

Um nämlich damit zu räumen, verkaufe bei vorkommenden Todesfällen nach hier und auswärts zu den billigsten Preisen: Kinderärge von 15 Sgr. an, gefaltete Kinderärge mit Gold- und Silberbeschlag von 20 Sgr. an, große gefaltete Särge mit Silberbeschlag von 6 1/2 Thlr. an, große gefaltete Särge mit Silberbeschlag und Handhaben von 9 Thlr. an, große Paraderärge mit Silberbeschlag, Handhaben und verfilberten Löwenfüßen von 12 Thlr. an, große starke Paraderärge mit sämtlichem Beschlag von 18 Thlr. an, große polirte Särge von Eichenholz von 50 Thlr. an, große Metallärge von 40 Thlr. an das Stück.

Kaiser Wilhelmshalle.

Nachdem es mir nach unendlichen Mühen und Kosten gelungen ist, die sich fühlbar gemachten Mängel am großen Saale abzuändern, (der Raum unter der Bühne, welcher zu Klagen über Zugluft berechtigt, ist ausgebaut und ein großes an den Saal sich anschließendes Gastzimmer ist hergestellt und mit allen Bequemlichkeiten eingerichtet), so wende ich mich an geehrte Gesellschaften und Vereine, mich in meinem Unternehmen eifrig unterstützen zu wollen. Zudem ich verspreche, Alles anzubahnen, um den Aufenthalt so angenehm als möglich zu machen. Der Saal ist in den nächsten Tagen vollendet und empfehle von da ab mein Lokal zur gütigen Benutzung. Zwei große abgetheilte Zimmer, passend zu Conferenzen, Sinecunden u. s. w., jedes mit Instrument von Herrn Ritter, stehen zur Verfügung. W. Graul.

Männer-Turn-Verein.

Sonntag den 29. August Turntag mit Damen nach Creppau. Abmarsch punkt 1 Uhr vom Casino. Das Comité.

Den 2. September a. C. bleibt unser Geschäftslokal geschlossen.

Vorschuss-Verein zu Merseburg, E. G. 3. Vizepräsident. W. Altinger. A. Juch.

Gasthof z. Ritter St. Georg.

Donnerstag den 26. August 1880. Extra-Concert, gegeben von der Stadtcapelle. Anfang 7 1/2 Uhr.

Rischgarten.

Freitag den 27. August 1880. VII. Abonnements-Concert, gegeben von der Stadtcapelle. Anfang 7 1/2 Uhr. J. Krumbholz.

Sommertheater Funkenburg.

Freitag den 27. August 1880. Vorletzte Vorstellung. Zum 2. Male: Doctor Tanner's Hungerprobe. Vorleser in 1 Akt von Rudolf Hahn. Vorher: Ein Engel. Lustspiel in 3 Akten von Jul. Rosen. Die Direction.

Gesang-Verein.

Freitag 7 Uhr in der Kaiserhalle. Schumann. Gemeinschaftliche Uebung der Gesang-Vereine zur Sedanfeier Sonntag abend 8 1/2 Uhr im Fivoli. Im Austr.: Schumann.

IRENE.

Sonnabend 8 1/2 Uhr Conferenz im Vereinslokale wegen Theilnahme an der Sedanfeier. Zahlreiches Erscheinen erwünscht. Der Vorstand. Die mit der Kirchensteuer im Rückstand gebliebenen Mitglieder unserer Gemeinde ersuchen wir bis zum 30. August a. c. und zwar vormittags von 8 bis 10 Uhr, an unseren Rechnungsführer, Herrn Cigarrenfabrikant Joh. Antskämper S. Zahlung zu leisten, andernfalls die mit Kosten verknüpfte zwangsweise Einziehung erfolgen muß. Merseburg, den 25. August 1880. Der Kirchenrath der Gemeinde Neumarkt. Ein junges Mädchen findet Beschäftigung im Nähen S. Erner, Rathshof. Ein ordentliches ehrliches Dienstmädchen wird zum 1. October gesucht. Zu erfragen in der Exped. d. Bl. Ich warne hiermit Jedermann, meiner Frau Pauline Richter geborene Diefert etwas zu borgen, da ich keine Zahlung leiste. August Richter. Anfrage! Nun Ihr Verehrter des Herrn Dr. Max Hirsch, lieben, innerlichen Vereinskatholiken, wollte Ihr keine Lange brechen für denselben gegen den Artikel in Nr. 197 der Saalezeitung vom 24. August d. J.? Der lassen Euch verschiedene sachliche oder rein wirtschaftlich mündende Handlungen gegen den Gewerbeverein es nicht zu, das Feld der Deffentlichkeit zu betreten? Ein Ermittler.

Merseburger Correspondent.

Erscheint:
Dienstag, Donnerstag, Sonnabend und
Sonntag früh 7 Uhr.
Expedition: große Ritterstraße Nr. 28.

Wöchentliche Beilage:
Illustrirtes Sonntagsblatt.

Abonnementspreis:
pro Quartal: 1 Mark bei Abholung. — 1 Mark
20 Pfg. durch den Herumträger. — 1 Mark
25 Pfg. durch die Post.

Nr. 135.

Donnerstag den 26. August.

1880.

Für den Monat September werden
Abonnements auf den „Merseburger Correspondent“
zum Preise von 42 resp. 40 Pfg. von allen Post-
ämtern, Postboten, sowie in der Expedition ent-
gegen genommen.

Inserate finden bei der großen Auflage des
Blattes die zweckentsprechendste Verbreitung.

Umgestaltungen in Rußland.

Der Armenier Loris-Melikow übernahm die
„Dietatur“ in Rußland, als Alles in diesem Lande
von den untersten Schichten bis zur höchsten Spitze
den Banken gerathen zu sein schien. Er hat
innerhalb eines halben Jahres die Hoffnungen,
die man auf seine Energie und Klugheit setzte,
übertraffen, er hat die Verhältnisse im Reiche voll-
ständig umgestaltet. Vor sechs Monaten war
der Zar in seinem festesten Palast nicht sicher, im
nächsten Augenblick in die Luft gesprengt zu werden;
heute ist Ruhe und verhältnismäßige Sicherheit
eingetreten. Loris-Melikow hat Strenge angewandt,
wo sie angebracht war. Der Altentäter Mlodetzki
summelte zwei Tage nach seinem Mordversuch, und
sonderbar sind in aller Stille abgeurtheilt worden.
Wer er sah ein, daß das Schreckensregiment seine
äußere Befestigung erzielen könnte, und wachte
deshalb vielfach wache Milde an. Hunderte von
weniger Schuldigen wurden begnadigt; Tausende,
welche aus bloßen Verdachtsgründen in den Kerker
geworfen waren, erhielten ihre Freiheit wieder. Um
dieser Ursachen der Unzufriedenheit zu beseitigen,
wurde der studirenden Jugend und ebenso der
Frauen etwas mehr Freiheit gegeben. Es gelang
Loris-Melikow, selbst hohe Staatsbeamte, wie den
Minister des Innern Tolstoj und den Unter-
minister Grafen Dolstoj, welche die Knebelung
des Reiches für das alleinige Remedium der Staats-
verfallenen hielten, und gegen die in allen halbwegs
gebildeten Kreisen eine furchtbare Erbitterung herrschte,
zu entfernen und durch gemäßigtere und geschicktere
Männer zu ersetzen. Endlich nach halbjähriger
Kämpfe hat Loris-Melikow äußerlicher „Dietatur“ ein
Ende gemacht. Er hat das Ministerium des
Innern übernommen, von dem, um ihn zu ent-
lasten, Post, Telegraphie und die nichtgerichtlichen
Angelegenheiten als besonderes Ressort abgetrennt sind.
Die Umgestaltungen in Rußland sind vielfach eine
von hoher Bedeutung bezeugt. Man hat selbst
sich, jetzt werde Rußland unmittelbar in con-
stitutionelle Verhältnisse übergeführt werden. So-
ber nun Rußland noch lange nicht. Die mit
diesem verfaßte „III. Abtheilung“ d. h. die geheime
polizeiliche, hatte bisher eine selbstständige Ge-
schickung und ist jetzt dem Minister des Innern fän-
genhaft worden, vor dem auch die gewöhnlichen
Gesetze rescribirt. Aber die III. Abtheilung ist
nicht aufgehoben, sie hat nach wie vor das
Recht, jeden ohne Angabe der Gründe zu ver-
haften und mit ihm nach Belieben zu verfahren,
zu prägelten und zu foltern, um Befandnisse
zu erwirken, jeden ohne gerichtliche Procebur zu
verhaften, jeden auf „administrativen“ Wege
in Sibirien zu schicken. So lange ein ungeschickter
Mann wie Loris-Melikow die Leitung des Institutes
in der Hand hat, wird dasselbe seine harten Spitzen
nach außen kehren. So wie wieder ein
geschickter Durchschmittsgeneral Knutowski die Macht
übernehmen die alten Willkürlichkeiten, Ungerechtig-
keiten und Grausamkeiten wieder beginnen. Graf

Loris-Melikow hat viele und mächtige Feinde, die
ihn zu stürzen Alles anzuwenden befreit sind.
Was ihn hält, ist die Furcht des Zaren und des
Thronfolgers, daß mit seinem Rücktritt der nihilistische
Schrecken wieder mit Wuth und Brand zur
Herrschaft gelangt. Rußland krankt vor Allem
an der Corruption, der fast sämtliche Glieder
seiner Staatsmaschinerie verfallen sind. Diese
Krankheit zu heilen kann nicht im Handumdrehen
gelingen, das kann nur in schwerer Arbeit von
Generationen vollbracht werden.

Politische Uebersicht.

Das soeben publicirte Gesetz über die Or-
ganisation der allgemeinen Landes-
verwaltung und zur Abänderung und Ergän-
zung des Gesetzes, betreffend die Verfassung
der Verwaltungsgerichte und das Ver-
waltungsstreitverfahren, sind die bedeuten-
teste Frucht der letzten Landtagsession. Wenn
auch manche Wünsche der liberalen Partei, na-
mentlich in Betreff der Stellung der Stadt Berlin
im Rahmen der Verwaltungsorganisation nicht in
Erfüllung gegangen sind, beruhen die Gesetze doch
im Wesentlichen auf den zeitgemäßen Grundlagen
der ersten Gesetze zur Verwaltungsreform des preu-
sischen Staates. Sie beweisen, daß der Minister
des Innern den Grundsatz der Selbstverwaltung
voll acceptirt und daß derselbe gegen reactionäre
Anfechtungen endgültig durchgekämpft ist.

In Kreisen, von denen man annimmt, daß sie
den Verhältnissen nahe stehen, wird angedeutet,
Deutschland trete in der orientalischen Frage
nicht mehr so reservirt auf wie in den bisherigen
von derselben durchlaufenen Stadien, der Reichs-
kanzler glaube, daß des Reichs eigene Interessen

Einfluß des serbischen Ministerpräsidenten Niksic,
der befanntlich einen glühenden Haß gegen Oester-
reich-Ungarn hegt, ist abermals stärker gewesen als
der des Fürsten Milan. So sind denn in der
That die Verhandlungen wegen des österreichisch-
serbischen Handelsvertrages momentan stark ins
Stocken gerathen. Es wäre indes zu weit ge-
gangen, wenn man schon jetzt von einem Abbruch
der Verhandlungen sprechen wollte. Die deutsche
Diplomatie in Wien und Belgrad hat die In-
struktion erhalten, die serbische Regierung darauf
aufmerksam zu machen, welche bedeutliche Konse-
quenzen es für Serbien haben müßte, wenn das
selbe fortgesetzt der Ausföhrung der bezüglichen
Bestimmungen des Berliner Traktates Schwierig-
keiten zu bereiten suche, die ersichtlich von der
Tendenz eingegeben seien, das Inkrafttreten dieser
Bestimmungen überhaupt zu hintertreiben. Man
glaubt in hiesigen diplomatischen Kreisen, daß die
serbische Regierung sich bezogen fühlen werde, die
Vorstellungen der deutschen Diplomaten nicht in
den Wind zu schlagen, und ist darum der Ansicht,
daß die Verhandlungen zwischen Wien und Belgrad
demnächst wieder aufgenommen und fortgesetzt
werden.

Wie ein drohendes Wetterleuchten, so ist in der
Schweiz die Cherbourger Rede Gambetta's auf-
genommen worden. Kriegerisches Gemüth hält sich
am Himmel zusammen, und da heißt es für die
dortigen Behörden wachsam zu sein, das Haus zu
schließen und zu versichern, bevor der Dörfen her-
einbricht. Die Frage der Landesbefestigung scheint
nunmehr in ein etwas beschleunigteres Tempo zu
kommen. Die Blätter melden, daß die mit der
Ausarbeitung eines Befestigungsplanes beauftragte
technische Commission eifrig bei der Arbeit sei,
und nicht nur an der französischen, sondern auch
an der deutschen Grenze ihre Studien mache. Dieser
Tage wurde die Situation und die Einrichtung
der Festung Aarburg, sowie die Höhenhöhen
einer eingehenden Befestigung, beziehungsweise
Rekognoscirung, unterzogen. Man trägt sich hie-
nach mit dem Plane, nicht nur die West-, sondern
auch die Nordwestgrenze zu befestigen. Die Vor-
lage des Befestigungsplanes erfolgt in der Winter-
session der Bundes-Verammlung, so daß im An-
fang des nächsten Jahres mit seiner Ausführung
begonnen werden könnte.

Es ist unbekreitbar, schreibt man aus Rom,
daß Frankreich mit umfänglicher Energie Alles
vorbereitet, um sich im günstigen Augenblicke in
den Besitz von Tunis zu setzen. Nachdem es
sich trotz des italienischen Widerstandes, zweier
Bahnlinien und eines Hafens versichert hat, denkt
es sofort an die Ausdehnung seines Grundbesitzes
auf diesem Gebiete. Die römische „Riforma“,
deren tunisische Informationen so lange von den
Diplomaten verspottet wurden, macht auch über diesen
Punkt der französischen Wählerlein in Tunis be-
merkenswerthe Mittheilungen. Denselben zufolge
sind einstmals 80 000 Hektaren Land in der
günstigsten Lage der Aegäischaft Eigentum Frank-
reichs geworden. Die Ländereien, um welche es
sich handelt, gehörten dem Erminister des Bey,
General Keredeline; derselbe hatte darauf bei einer
französischen Gesellschaft ein Anlehen gegen Hypo-
thek aufgenommen unter der Bedingung, daß die

